Meriem Pagès, Karolyn Kinane (Hg.): The Middle Ages on Television: Critical Essays

Jefferson: McFarland 2015, 216 S., ISBN 1476620091, USD 40,–

Der Sammelband von Meriem Pagès und Karolyn Kinane *The Middle Ages on Television* enthält zehn Aufsätze über das Wiederaufleben des mittelalterlichen Gegenstandes auf dem kleinen Bildschirm. Er ist in die drei Teile „Personal and Political Desires", „Narrative and Genre" und „Gender and Sexuality" gegliedert. Die Herausgeberinnen stellen die Texte in einer kurzen Einführung vor, und ein Abschnitt mit Informationen zu den Beiträger_innen schließt das Buch zusammen mit einem Index ab.

In der Einleitung argumentieren die Herausgeberinnen überzeugend für das Fernsehen als passenderes Medium im Vergleich zum Film für audiovisuelle Darstellungen des Mittelalters. Sie weisen darauf hin, dass Streaming-Dienste und das sogenannte *binge-watching* eine stärkere Verbindung zwischen den Zuschauer_innen und den ‚mittelalterlichen' Shows ermögliche (vgl. S.4). Pagès und Kinane sind sich einig: Dieses Genre spiegelt sowohl das Mittelalter als auch das 21. Jahrhundert wider und kombiniert anachronistische und ahistorische Elemente mit historischen Fakten und Idealen, die aus der mittelalterlichen Welt entnommen und für ein modernes Publikum umgestaltet wurden (vgl. S.2).

Die Sammlung beginnt mit Angela Jane Weisls „The Most Dangerous Sport in History Is About to Be Reborn: Medievalism and Violence in Full Metal Jousting". Im Mittelpunkt ihres Aufsatzes steht die Frage nach der Echtheit im Allgemeinen und vor allem, was eine authentische mittelalterliche Erfahrung darstellt. Dies ist der einzige Aufsatz in der Sammlung, der sich auf eine Reality-Show konzentriert, und die Autorin stellt fest, dass die Serie durch ein hohes „investment in the values of aggression, withstanding of pain, and conquering fear" (S.25) gekennzeichnet ist. Das Format artikuliert größere Fragen über aktuelle Männlichkeiten, Geschlecht und wechselnde Ideale in der modernen Welt. Weisl schließt mit einem Kommentar ab, der als zentral für alle Beiträge zu sehen ist: Fernsehmacher_innen von Mittelalterformaten „re-create the past not as a real Middle Ages, but as a reflection of their own desires for this past" (S.28).

In „Joan of Arcadia: A Modern Maiden on Trial" konzentriert sich Stephanie Cokers auf eine einzelne Episode der Serie. Die genaue Analyse untersucht den Schnittpunkt zwischen der Protagonistin Joan Girardi und der historischen Jeanne d'Arc, um den „lasting impact of the French saint upon a modern audience" (S.31) zu demonstrieren. Shannon McSheffrey diskutiert im Anschluss die Tudors in „William Webbe's Wench: Henry VIII, History and Popular Culture", um Fragen der historischen Genauigkeit zu stellen und

die Publikumswahrnehmungen einer historischen Vergangenheit zu erforschen.

Der zweite Teil beginnt mit „Episodic Arthur" von Melissa Ridley Elmes, in welchem über die episodische Natur des Fernsehens nachgedacht wird. Elmes unterstreicht: „This episodic formulation is how the Arthurian legend develops in both the medieval romance tradition and contemporary television programming" (S.101). Der zweite und letzte Artikel im zweiten Teil scheint in einer Sammlung zum Fernsehen des 21. Jahrhunderts in seiner Behandlung einer Show aus den frühen 1990er Jahren etwas fehl am Platze zu sein.

Der dritte Teil „Gender and Sexuality" schließt mit drei Artikeln über die moderne Arthuriana im Kontext von Sexualität, Geschlecht, Identität, Politik und Kultur.

Die Aufsätze in *The Middle Ages on Television* schaffen einen Dialog über Mittelalter und (vermeintliche) Authentizität, die diese Shows versprechen, aber dabei mehr über die zeitgenössische Gesellschaft als die mittelalterliche aussagen. Die behandelten Sendungen bieten einen breiten Überblick über das Mittelalter-Fernsehen, könnten aber kohärenter und fokussierter sein.

Noor Al-Maawali